

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

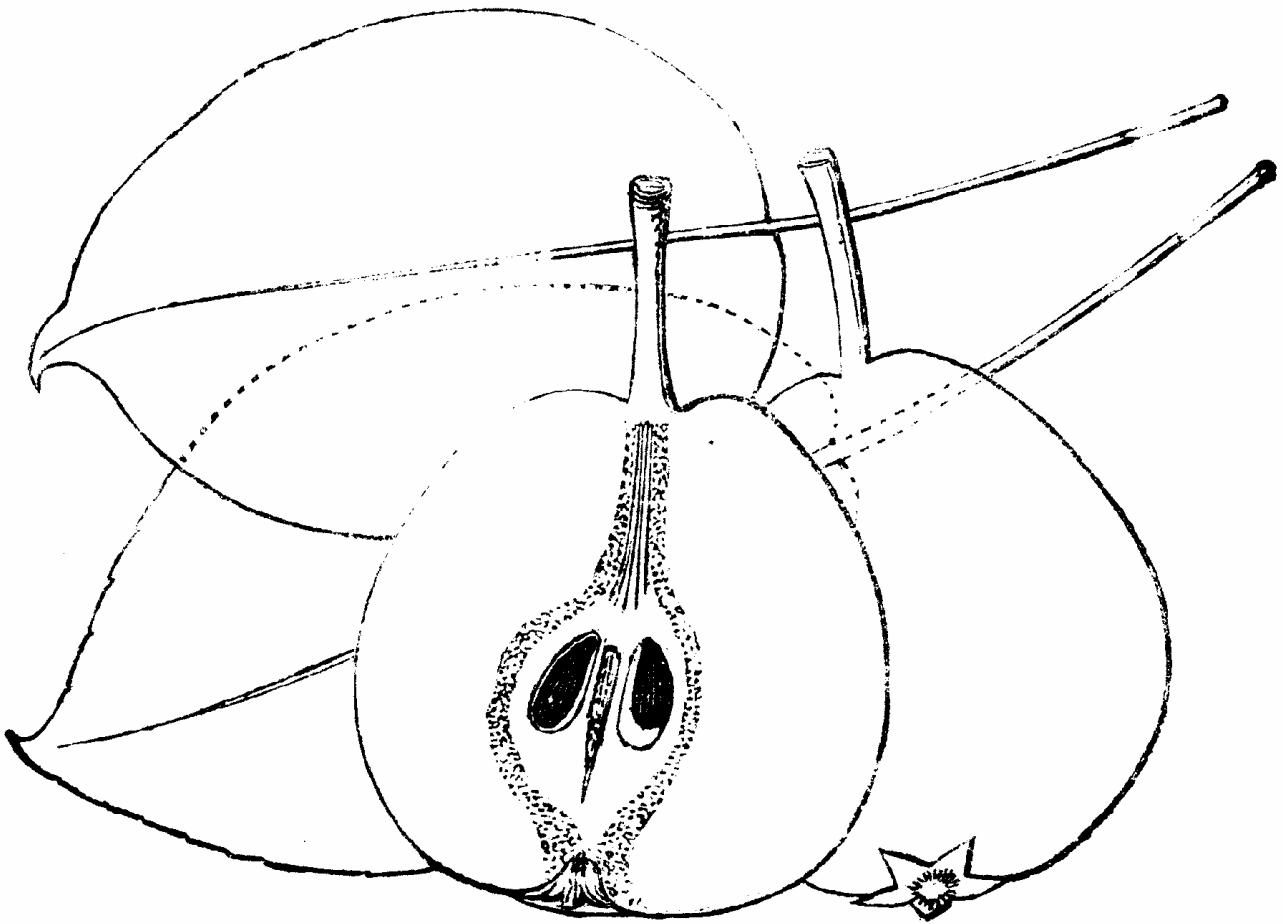
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Siegel's Honigbirne. Siegel. * ++ S.

Heimath und Vorkommen: Siegel erhielt den Baum von einem Bamberger Baumhändler und es würde hiernach die Birne wohl noch unter einem anderen Namen verbreitet sein. Diel habe sie wahrscheinlich nicht beschrieben. Mit den von letzterem beschriebenen 5 Honigbirn-Arten hat sie nichts gemein, nur der Geschmack ist stark rein süß.

Literatur und Synonyme: Siegel's Anw. v. 1842 und dessen N. D. II. S. 95.

Gestalt: rundlich kegelförmig, stets etwas breiter wie hoch, stark hochbauchig, oben platt abgerundet, nach dem Stiele zu stark abgestumpft spitz, fast mittelgroß, $1\frac{3}{4}$ " hoch, und um 1" breiter. — In Weinungen bleibt sie öfters etwas kleiner.

Kelch: langblättrig, offen, bald etwas vertieft, bald flach stehend, bisweilen mit etwas Beulen umgeben.

Stiel: 9" lang, mäßig dick, meist ganz braun, flach oder etwas vertieft, wodurch die Birne bisweilen apfelsförmig wird.

Schale: etwas rauh, gelblich grün, an der Sonnenseite stets roth braun angelausen und ebenso punkirt, auch mit einzelnen grauen Punkten.

Fleisch: weiß, abknackend, gröblich, saftig, von einem sehr angenehmen, äußerst honigsüßen Geschmack.

Kernhaus: geschlossen, Kammern geräumig mit vollkommenen hellbraunen Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht reift nach der Salzburger Birne im halben September, hält sich 4 Wochen und ist eine der ersten des zweiten Ranges. Ist eine recht gute Frucht, (der nur das Gewürz fehlt, um recht vorzüglich zu sein) und verdient auch wegen der Tragbarkeit des Baumes alle Empfehlung. Sie muß noch grün gepflückt werden, indem sie etwas gelblich geworden von selbst abfällt, sie reift dann auf dem Lager nach, ohne zu welken.

Eigenschaften des Baumes: der Baum wird nur mittelgroß, ist aber frühzeitig und frozend tragbar (auch in Meiningen) und gedeiht auch gut auf Quitte. — Die Blätter sind eiförmig, mit mehr oder weniger lang gezogener, nach unten oder etwas seitwärts gekrümmter Spitze, an zur Ruhe gekommenen Bäumen klein, $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " lang, bei lebhaftem Wuchse aber auch 2" breit und selbst bis über 3" lang, oft etwas herzförmig, auch rundlich, unterhalb etwas undeutlich wollig, meist ganzrandig, am Rande mehrfach wellenförmig und schifförmig, dunkelgrün und ziemlich glänzend. Stiel oft sehr lang, bisweilen über 2". — Blütenknospen kegelförmig, sanftgespitzt, gelblichbraun, oft etwas gelbwollig, am Grunde weißwollig. — Sommerzweige grünlichgelbbraun mit feinen ockergelben Punkten.

Die Frucht ist, wie Diegel noch bemerkt, der Salzburger Birne in Größe und Form ähnlich, doch wird letztere nie so gelb, der Geschmack ist weniger süß, auch zeitigt sie früher.